

**/ GENDER, GESCHLECHT
UND GESCHLECHTERROLLEN**

/5

IMPULS 1



Du bist immer <in>

Mädchen,
wenn überall Leute fehlen,
bist du <in>:
Du wirst
Lehrerin,
Pilotin,
Managerin.
Wenn überall Arbeit fehlt,
bist du als Erste wieder <in>:
Du wirst Kurzarbeiterin,
Stellensucherin,
Stemplerin.

*Manz, Hans (1986).
Die Kunst zwischen
den Zeilen zu lesen, Weinheim
und Basel: Beltz & Gelberg.*

Hausbackenes Märchen

„Ich bin doch nicht dämlich und spiele länger den Hausherrn“, sagte der Hausherr und wurde Hausmann, der seiner Frau Hausmannskost kochte.
„Gut“, sprach die Hausfrau, „dann will ich auch nicht länger Hausfrau bleiben und schon gar keine Hausdame. Nein, ich will mein eigener Herr werden und im Beruf meine Begabungen an den Mann bringen.“
So hausten sie hinfort zusammen.

*Manz, Hans (1985). Worte kann man drehen,
Weinheim und Basel: Beltz & Gelberg.*

**„Man wird nicht als Frau geboren,
man wird dazu gemacht.“**

Französische Philosophin Simone de Beauvoir

**„Hausarbeit ist Menschenarbeit,
nicht Frauenarbeit.“**

Alice Schwarzer (1942), dt. Journalisten, Autorin*

„Entsprechend dem mehr universellen Charakter im Weibe, ist die Empfindung in ihm vorherrschend, - das Weib ist mehr fühlendes Wesen; beim Manne herrscht hingegen wegen seiner größeren Individualität, die Reaktion vor, - er ist mehr denkendes Wesen ...“

[Der Mann] ist fest und beständig, sein Muth kühn und sein Entschluss bestimmt; ... Und letzteres bezieht sich hauptsächlich auf sein Handeln und Schaffen; Der Charakter des Weibes ist mehr wankend, der Entschluss jedoch oft rascher, in Leiden ist es in der Regel gefasster, Hiernach wäre denn auch die allgemeine Bestimmung der Geschlechter für das äußere Leben überhaupt zu beurtheilen Fortpflanzung ist nur durch Kooperation beider möglich, jedoch hat an dieser Operation das weibliche Geschlecht unverkennbar mehr Antheil als das männliche Während so das Weib hauptsächlich das innere Familienverhältniß begründet, der Mann mehr das äußere, ist er zugleich das Verbindungsglied zwischen Familie und Familie, er hauptsächlich begründet den Staat.“

*(J. Meyer, Conversationslexikon (1848)
aus dem Artikel Geschlechtseigenthümlichkeiten“)*

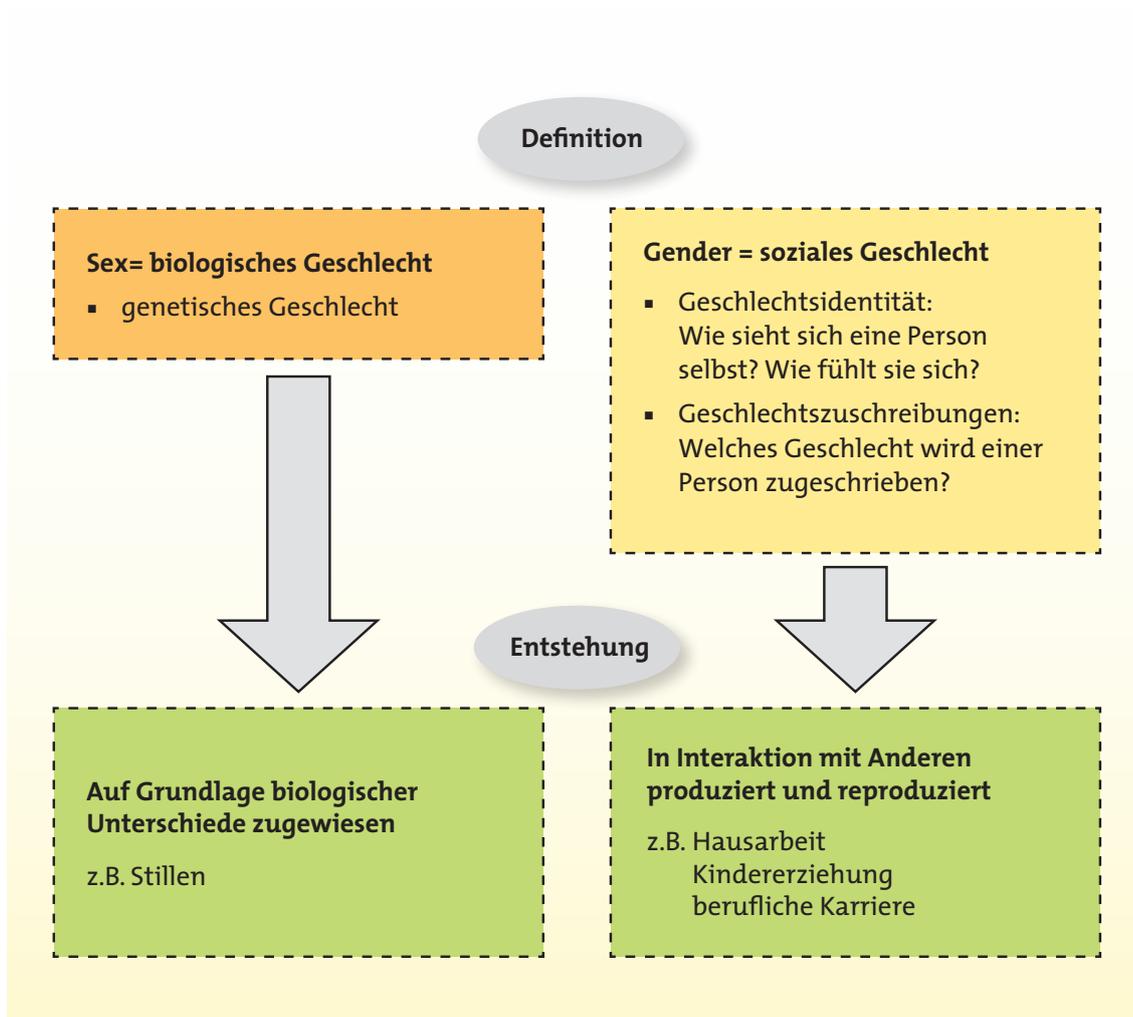
/ AUFGABE [1]

Bilden Sie Kleingruppen und suchen Sie sich ein Zitat zum Analysieren aus. Diskutieren Sie untereinander, welche Botschaft diese Aussagen tragen und was von den Autoren Ihrer Meinung nach beabsichtigt wurde.

„sex“ und „gender“

Die englische Sprache kennt Unterscheidungen, die in der deutschen Sprache nicht in gleicher Weise erfasst werden können. Sie unterscheidet das biologische Geschlecht „sex“ von dem sozialen Geschlecht „gender“. Eine genaue Übertragung des Begriffs gender ins Deutsche ist in einem einzigen Wort nicht möglich.

Quelle: Simon et al. 2007



Quelle: Franzke 2010

Gender bedeutet soziale und kulturelle Geschlechterrolle. Diese Geschlechterrollen sind historisch gewachsene gesellschaftliche Konstrukte. Sie sind durch Sozialisation erlernt und somit auch, anders als das biologische Geschlecht, politisch gestalt- und veränderbar.

Quelle: Simon et al. 2007

Gender bezeichnet alles, was in einer Kultur als typisch für ein bestimmtes Geschlecht angesehen wird (z.B. Kleidung, Beruf, Aussehen, Auftreten usw). Es verweist nicht unmittelbar auf die körperlichen Geschlechts-

merkmale, denn das biologische Geschlecht (engl. „sex“) legt das Verhalten und Empfinden als Frau oder Mann nicht zwingend fest. Die französische Philosophin Simone de Beauvoir hat die Unterscheidung in soziales und biologische Geschlecht treffend beschrieben: „**Man wird nicht als Frau geboren, man wird dazu gemacht.**“ Es gibt aber auch Menschen, die nicht in das klassische Schema von Frau-Mann hineinpassen (wollen). Hierfür wird der Begriff Transgender verwendet.

Quelle: Arbeitsblatt 1 (2010)

Verwendete Literatur

- / Arbeitsblatt 1 (2010). Frauen und Männer: Gleiche Rechte – Gleiche Chancen? Antidiskriminierungspädagogik, Sachsen: VS Verlag.
<https://www.yumpu.com/de/document/view/16921144/arbeitsblatt-1-frauen-und-manner-gleiche-rechte-gleiche-/3> (02.01.2017).
- / Franzke, Bettina (2010). Berufswahl heute: Geht es auch weniger stereotyp? Genderaspekte in der Berufswahl und Berufsorientierung.
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/01_BF_Gender_in_Berufswahl_und_Berufsorientierung.pdf (02.01.2017).
- / Simon, Theresia / Teske, Irmgard / Walz, Hans (2007). Sex und Gender, ein Lehrbuch von Studierenden für Studierende, Weingarten: Hochschule Ravensburg-Weingarten.